

Von Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger

In einem Parcours durch unbekannte Orte des Theaters beschäftigt sich das Dokumentartheaterstück mit Basels kolonialer Vergangenheit. Dabei knüpft es im Kontext von «Der Ring – Ein Festival» an Wagners «Rheingold» und das Motiv des Goldraubs an. Der Abend erzählt von der Beteiligung von Basler Familiendynastien am Sklavenhandel, von den Tätigkeiten der Basler Mission an Afrikas Goldküste und von der Basler Missionshandlungsgesellschaft, die aus der Verbreitung des Glaubens ein lukratives Geschäftsmodell entwickelte. Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger gehören zu den wichtigsten Vertreter:innen des gegenwärtigen Dokumentartheaters.

Gold, Glanz und Götter Oper

THEATER-BASEL.CH

Basel Kolonialgeschichte
Dokumentartheater

Premiere am 10. September 2023,
Parcours, Start im Foyer

Vorstellungen: 12./14./15./18./20./21.9.2023,
1./8.10.2023 (Pro Termin gibt es zwei Vorstellungsslots)

1 Stunde 30 Minuten ohne Pause

Altersempfehlung 12+

In deutscher Sprache

Mit freundlicher Unterstützung durch die IG Ring

Herzlichen Dank an:
Historisches Museum Basel, Archiv der Basler Mission
(Claudia Buess und Patrick Moser), Veit Arlt,
Tobias Ehrenbold, Thomas Hofmeier, Patrick Kury,
Robert Labhardt, Ueli Mäder, Margret Ribbert

Inszenierung – Regine Dura, Hans-Werner Kroesinger
Text und Konzept – Regine Dura
Bühne und Kostüme – Friederike Meisel
Lichtdesign – Mario Bubic
Dramaturgie – Meret Kündig

Schauspiel – Sascha Bitterli, Klaus Brömmelmeier,
Johannes Dullin
Tenor – Lulama Taifasi*
Klavier – Nadia Belneeva / Petros Bakalakos
Alphorn – Martin Roos / Anita Kuster / Jules Lézy

* Mitglied des Opernstudios OperAvenir

Produktionsleitung – Anna Crespo Palomar
Regieassistentz – Claire Hilber
Bühnenbildassistentz – Noémie Käppeli
Kostümassistentz – Maryam Naderi Afschar
Dramaturgiehospitantz – Mara Laknai

Video – Calvin Lubowski
Technische Betreuung – Donald Brun, Violetta Pfaehler
Bühnenmeister – Yaak Bockentien, Jason Nicoll
Maske – Daniela Hoseus, Yara Rappold
Requisite – Flynn Meyer, Matthias Wäckerlin
Ankleidedienst – Yannick Salem Gasser, Anne Hälgi

Statisterie Theater Basel

Basels «Rheingold»

In aller Unschuld schlummert das Rheingold zu Beginn von Richard Wagners <Der Ring des Nibelungen> am Grund des Rheins. Nur wer der Liebe abschwört und aus dem Gold einen Ring schmiedet, kann aus dem natürlichen Rohstoff ein Instrument der unbegrenzten Macht schaffen. Das gelingt dem Nibelungen Alberich – und so bricht ein Zeitalter des Kampfs um die Vorherrschaft an. Im Kontext von <Der Ring – Ein Festival> nimmt sich das Regie-Duo Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger das Motiv des Goldraubs zum Ausgangspunkt für eine investigative Beschäftigung mit den Ursprüngen des Basler Rohstoffhandels: der Dreieckshandel und die christliche Missionierung an Afrikas Goldküste. Was war Basels «Rheingold» – und wie wurde es zum «Ring»?

In den Tiefen des Theaters

Ein theatraler Parcours mit verschiedenen Stationen führt von der Oberfläche in den Bauch des Theaters. Dort widmet es sich dem Unverdaulichen der Basler Kolonialgeschichte. Begonnen bei den Tuchfabrikanten, die durch Herstellung und Handel von Indiennes-Stoffen – dem «weissen Gold» – zu enormem Reichtum kamen, spinnt sich die Erzählung fort zum Sklavenhandel, an dem viele einflussreiche Basler Patrizier-Familien teils unmittelbar, teils indirekt beteiligt waren. Von dem Kapital, das durch diese Geschäftstätigkeiten weiter anwuchs, profitierte unter anderem die Basler Mission, in deren Fahrwasser im 19. Jahrhundert wiederum ein weltweit florierendes Unternehmen entstand: die Missionshandlungsgesellschaft. In der Basler Kolonialgeschichte sind Sklaverei, Glaube und Geschäft eng miteinander verwoben. Dabei ziehen sich die Namen mancher Basler Patrizierfamilien durch die Geschichte wie die Leitmotive im <Ring>. Wagners leitmotivische Kompositionstechnik funktioniert wie ein Erinnerungsraum: Musikalische Motive wie z.B. das «Natur-Motiv», das «Ring-Motiv», das «Vertrags-Motiv» tauchen immer wieder in neuen Zusammenhängen auf, kommentieren das Geschehen und stellen so Verbindungen zwischen verschiedenen Ereignissen und Zeitebenen her.

Theater mit historischen Dokumenten

Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger gehören zu den Pionier:innen des Dokumentartheaters. In ihren Stücken arbeiten sie politische und wirtschaftliche Interessenslagen heraus und versuchen, deren Mechanismen erkennbar zu machen. Im Zuge ihrer Recherchen besuchen sie Archive und führen Gespräche mit wissenschaftlichen Expert:innen vor Ort. In ihren Abenden kommen historische Stimmen u.a. in Form von Briefen, Verträgen, Anzeigen, Reise- und Geschäftsberichte zu Wort und miteinander ins Gespräch. In der Reibung, in den Widersprüchen entstehen Fragen: Welche Narrative setzen sich durch, welche Erzählungen verschwinden, und wie werden Erzählungen neu bewertet? <Gold, Glanz und Götter> lädt dazu ein, sich den kolonialen Verstrickungen Basels immer wieder neu zu stellen.

Ein Interview mit Regine Dura und Hans-Werner Kroesinger sowie weitere Beiträge finden Sie in der Sonderpublikation zu <Der Ring – Ein Festival>, erhältlich an der Billettkasse.